



Jahresbericht 2015



Unseren Mitgliedern, Freundinnen und Freunden sowie Förderern vorgetragen während der Jahreshauptversammlung am 3. März 2016 im „Owl Town Pub“, Peine, vom Vorstand der

Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft von 1953 e.V.

Der Verlust an Artenvielfalt ist inzwischen zu einem schwerwiegenden globalen Problem geworden. Ursachen sind z.B. die Brandrodungen für Viehzucht und Soja-Anbau in Brasilien, die Abholzung der Regenwälder zur Anlage von Palmöl-Plantagen in Südostasien oder die Zerstörung der Korallenriffe in den tropischen Meeren.

Doch auch bei uns tragen die auf flächendeckendem Gifteinsatz ausgerichtete Landwirtschaft, welche die Tier- und Pflanzenwelt drastisch reduziert, zu einem beschleunigten Artensterben bei. Auch der ausufernde Abbau von Bodenschätzen sowie die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete führen zu einem immer größer werdenden Flächenverbrauch und damit zu einem Verlust des Lebensraums vieler Arten.

Der bedrückende Artenrückgang, den viele von uns seit ihrer Kindheit selbst miterleben mussten, wird nun auch durch wissenschaftliche Untersuchungen und langjährige Artenerfassungen belegt und in den Roten Listen resignierend dokumentiert.

Dabei sind es in der Regel keine gezielten Aktionen, die zur Auslöschung ganzer Populationen führen, sondern ungewollte Nebeneffekte unserer rücksichtslosen wirtschaftlichen Aktivitäten. Leider sind umfassende Kenntnisse über das Zusammenwirken vieler Organismen in komplexen biologischen Systemen kaum vorhanden. Wir wissen also nicht, was mit einem Ökosystem passiert, wenn eine oder mehrere Arten verloren gehen. Vorstellen können wir uns allenfalls die Folgen des Verlusts aller Bestäubungsinsekten, welches zu einer Kettenreaktion ausgehend vom Aussterben von Blütenpflanzen und damit zum Wegfall der Nahrungsgrundlage vieler Vögel und Säugetiere – einschließlich des Menschen – führen würde.

Was also können wir tun, dem Rückgang der biologischen Vielfalt zu begegnen? Zunächst ist es die eigene Lebensweise auf die wir Einfluss haben. Wir entscheiden selbst, wie wir wohnen und unsere Umgebung gestalten, was wir essen, kaufen und wie wir uns fortbewegen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Wir können Parteien unterstützen, für die der Erhalt der Artenvielfalt Vorrang vor Profitgier und ungezügelter Wirtschaftswachstum hat. Nutzen wir also unseren Einfluss bei den kommenden Wahlen.

Begrüßung

Der 1. Vorsitzende Hans-Werner Kuklik begrüßt die versammelten Mitglieder und Gäste und stellt die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

Ehrung der Verstorbenen

Wir sind froh, alle Mitglieder im neuen Jahr unverseht wahrgenommen zu haben.

Vorstand

Vorstandswahlen waren im Jahr 2015 nicht erforderlich. Bei der Jahreshauptversammlung am 5. März 2015 wurde den Personen Hans-Werner Kuklik, 1. Vorsitzender, Dr. Ludwig Schweitzer, 2. Vorsitzender, Klaus Reddig, Schatzmeister, Berndt Fuhrich, Schriftführer sowie Beate Schweitzer und Birgit Patrovsky ohne Gegenstimme Entlastung erteilt. Gemäß der Satzung könnte noch ein weiterer Posten besetzt werden. Ein entsprechender Antrag wurde nicht gestellt.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und die vielfältige Unterstützung.

Mitgliederbestand und -entwicklung

Am 31.12.2015 betrug der Bestand 187 Mitglieder, davon 185 Personen und 2 Verbände. Am 31.12.2014 waren 184 Mitglieder im Verein registriert. Im Kalenderjahr 2015 waren 3 Austritte zu verzeichnen, 6 Personen traten dem Verein bei. Die Entwicklung des Mitgliederbestandes ist weiterhin leicht ansteigend. Neu im Verein durften wir Hans-Jürgen Oberg, Harber, Sieglinde Kortstock, Oberg, Jens Zimmermann, Peine, Andreas Greinke, Rosenthal, Dr. Kristiane Bleinroth, Hannover und Jörg Fülling, Groß Bülten, begrüßen. Wir heißen alle Neumitglieder herzlich willkommen, hoffen auf rege Beteiligung an unseren Veranstaltungen, sind aber auch jenen Mitgliedern dankbar, die einfach nur durch ihre Mitgliedschaft das Engagement im Natur- und Umweltschutz unterstützen wollen.

Darüber hinaus freuen wir uns auch über die zahlreichen Freunde und Gäste, die unsere Veranstaltungen besuchen. Wir spüren in der Öffentlichkeit ein immer breiter werdendes Naturinteresse und bestehende Naturverbundenheit. Wir werden weiterhin bemüht sein,

die Belange des Natur- und Umweltschutzes in der Gesellschaft wach zu halten und unsere Politiker und Politikerinnen ständig daran zu erinnern, welche Verantwortung der Mensch für den Natur- und Artenschutz hat. Insbesondere im Kommunalwahljahr 2016 appellieren wir, die Wahlentscheidung auch von der Einstellung zum Natur- und Umweltschutz abhängig zu machen.

Wir würdigen in diesem Jahr ein weibliches und zwei männliche Mitglieder für die jeweils häufigste Teilnahme an unseren Veranstaltungen:

Frau Ingrid Brünnig: Sie nahm im Jahr 2015 an 17 Veranstaltungen teil.

Herr Hans-Jürgen Oberg und Herr Hermann Rauls: Beide beteiligten sich in 2015 an 21 Exkursionen, Vorträgen und Arbeitseinsätzen. Mit einem kleinen Präsent wollen wir uns für das gezeigte Engagement bedanken.

Mit dem – wie wir finden – attraktiven Vortrags- und Exkursionsangebot hoffen wir, weitere Menschen für die Belange des Natur- und Umweltschutzes interessieren zu können.

Veranstaltungen

Im Jahre 2015 fanden 11 gut besuchte Monatszusammenkünfte im „Owl Town Pub“ sowie 10 Exkursionen mit unterschiedlichen Themen statt. Zwei Exkursionen führten über die Grenzen des Landkreises hinaus. Bewährt haben sich auch die gemeinsamen Wanderungen entlang der Gewässer Aue und Erse zusammen mit dem Heimat- und Archivverein Edemissen.

Veranstaltungen	Teiln.
11 Monatszusammenkünfte, z.B.	
Was macht ein Umweltplaner (Dr. R. Theunert)	21
Australische Nationalparks (R. Bartels)	35
Jahreshauptversammlung mit Wahlen	23
Rekordbäume (Dr. R. Weidner)	23
Wildkatze in Niedersachsen (A. Krug)	43
Entenvögel-Hybride (Dr. J. Lehnhus)	20
Schwarzerden in der Lößbörde (Dr. M. Gieska)	20
Wanderung durch den Drömling (G. Fuhrich)	32
Europäische Sumpfschildkröte (Dr. M. Meeske)	28
Sympathieträger Kiebitz (Dr. N. Röder)	30
13 Exkursionen, z.B.	
Schalsee, Wohldenbergr, Wipshausen, Harber, Grünkohl-, Weihnachtswanderung	21, 29
5 Arbeitseinsätze: Denstorf, Soßmar, Vechelde	2, 18
2 (erw.) Vorstandstreffen	6, 9
4 Vogelzugplanbeobachtungen	1

Bund-Streuobstwiesen-Gruppe

Die Tagung der BUND-Streuobstwiesen-Gruppe fand in Burg Lenzen, Brandenburg, statt. Das Wochenend-

seminar dauerte vom 21.2. bis 22.2.2015 mit Teilnahme und Vortrag durch den 1. Vorsitzenden, Hans-Werner Kuklik

Obstwiesenfest in Bortfeld

Am 4.10.2015 erfolgte im Rahmen einer Erntedank-Veranstaltung des Förderkreis Streuobstwiese Bortfeld e.V. eine Apfelausstellung und Obstsortenbestimmung durch Hans-Werner Kuklik sowie eine Nistkastenausstellung durch Hartwig Jüttner.

Apfeltag Bodenstedt

Beim Apfeltag am 4.10.2015 in Bodenstedt, Gemeinde Vechelde, wurde eine Obstsortenausstellung von Jutta und Dieter Schlichtmann durchgeführt.

Niedersächsische Naturschutztage in Soltau

Am 4.11.2015 nahm der 1. Vorsitzende an einem Treffen der Umweltverbände im Rahmen der vom Nds. Umweltministerium veranstalteten Nds. Naturschutz-tage teil. Die Peiner BioAG hat die Themen „Betre-tungsrechte in der freien Landschaft“ und „Umgang mit dem Artenschutz“ in die Diskussion eingebracht.

Workshop der Aktion Fischotterschutz

An der Veranstaltung am 7.11.2015 zum Thema „Na-turnahe Entwicklung von Bodenabbaugewässern – Fischbesatz“ nahm der 1. Vorsitzende, Hans-Werner Kuklik, teil.

Veröffentlichungen

GERLIND & HANS REITHER „Weißstorch-Beobach-tungen im Landkreis Peine 2012–2014“. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 1/2015, p. 4

HANS-JÜRGEN LANG „Vogelfotografie vor 60 Jah-ren: Roter Milan (*Milvus milvus*) und Mäusebussard (*Buteo buteo*) im Münstedter Holz sowie im Bolzberg bei Gadenstedt (Kreis Peine)“. Beiträge zur Naturkun-de Niedersachsens 1/2015, p. 6

HANS OELKE „Nachwachsende Rohstoffe: Rapsfel-der – *tabulae rasae* für Feld-Brutvögel“. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 1/2015, p. 10

REINER THEUNERT „Pro Eremit“. Beiträge zur Na-turkunde Niedersachsens 2/2015, p. 34

HANS OELKE „Spektakulärer Wiederfund eines Teichrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus*) aus der Exposchilfkläranlage Gadenstedt (Kr. Peine)“. Beiträ-ge zur Naturkunde Niedersachsens 2/2015, p. 47

WOLFGANG DIERK & N. KROTT „Steppenweihe (*Circus macrourus*) 2007–2014 in der Hildesheim-Peiner Lößbörde“. Beiträge zur Naturkunde Nieder-sachsens 2/2015, p. 49

KLAUS & KNUT WÖLDECKE „Liste der Pilze des

Meerdorfer Holzes (Kr. Peine) – gleichzeitig Aufruf zum überfälligen Ausweisen des Meerdorfer Holzes als Naturschutzgebiet“. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 3/2015, p. 64

HANS OELKE „Die Siedlungsdichte der Vögel des Grenzwaldes Meerdorfer Holz, Rote Listen Zentrum Landkreis Peine, zwischen 2009–2015“. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 4/2015, p. 89

Berichte aus den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Vegetation

Bericht von Helga Görke:

Die Biologische Arbeitsgemeinschaft besitzt eine Kartei über nahezu alle Wildpflanzen im Kreis Peine und den angrenzenden Gebieten z.B. den Lichtenbergen. Sie umfasst ca. 1800 Karten. Eine erhebliche Anzahl der Arten davon ist leider schon „verschollen“.

Diese Aufzeichnungen beginnen bereits 1929 durch Rektor Behmann und wurden seither mit genauen Standortangaben von Herrn Gehrman, Frau Riemen-schneider und Jürgen Feder sorgfältig fortgeführt. So ergibt sich eine Übersicht über die Entwicklung in den letzten ca. 85 Jahren. Auch angesiedelte Kulturpflanzen sind teilweise enthalten. Ich habe diese Arbeiten seit 1993 übernommen.

Derzeit ist die artenreiche Vegetation im Meerdorfer Holz und der angrenzenden Schweineweide wegen zahlreicher Orchideenarten z.B. *Orchis purpurea*, Purpurknabenkraut, Rote Liste 1 und *Dactylorhiza incarnata*, Steifblättriges Knabenkraut, RL 1, aufgrund des Kalkgehaltes und der vorhandenen Feuchtigkeit bemerkenswert. Bodenabbau in nahen Gebieten, der dem Wald Feuchtigkeit entzieht, sollte man daher vermeiden. Auch die Lengeder Klärteiche in den Randgebieten z.B. *Epipactis palustris*, Sumpfsitter, RL 2, und der Hämelerwald z.B. *Equisetum hyemale*, Winterschachtelhalm, weisen noch seltene Arten auf.

Auf der Ausgleichsfläche für den Ausbau der A2 südlich des Luhbergs haben sich Pflanzen der Roten Liste angesiedelt: z.B. *Filago vulgaris*, Deutsches Filzkraut, RL 2, *Dianthus deltoides*, Heidenelke, RL 3. Es wäre wichtig, solche Gebiete zu bewahren.

Auf Industriebrachen stellt man immer wieder fest, dass interessante Vegetation entsteht, so z.B. *Malva moschata*, Moschusmalve, die Beachtung im Kreislauf der Natur verdient. Darunter sind zahlreiche Neophyten, wie *Senecio inaequidens*, Schmalblättriges Greiskraut, oder *Heraclium mantegazzianum*, Herkulesstau-de, deren Wert allerdings recht unterschiedlich beurteilt wird.

Viele kümmern sich bei uns darum, Mannigfaltigkeit in der Vegetation zu gestalten. So werden Randstreifen der Straßen z.B. an der B 444 Richtung Il-

sede und der Ostrandumgebung mit einjährigen Arten z.B. *Calendulum officinalis*, Kalendula, oder *Centaureus cyanus*, Kornblume, bepflanzt, deren Funktion durchaus positiv sein kann (Insekten!).

Dabei müsste die Auswahl aber gut überlegt sein. So fand sich im Frühsommer 2015 an einem Radweg am Kanal bei Bortfeld, der von Kindern benutzt wird, das höchst giftige Bilsenkraut *Hyoscyamus niger* in zahlreichen Exemplaren blühend. Auf Arten wie Eisenhut *Acinimum napellum*, Tollkirsche *Atropa belladonna*, Stechapfel *Datura stramonium* sollte man verzichten, um Vergiftungen zu vermeiden.

Amphibienschutz

Die Ergebnisse der Krötenwanderungen in 2015 können beim Amphibienschutzbeauftragten des Landkreis Peine, Harro Henke, erfragt werden.

Das Vorkommen des Bergmolchs (*Ichthyosaura alpestris*) am Rückhaltebecken an der Autobahn bei Essinghausen wurde von Thomas Bläsing durch ein Foto belegt.



Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) Foto: Thomas Bläsing

Arbeitsgruppe Insekten

Bericht von Ludwig Schweitzer:

Neben der Beobachtung der heimischen Wildbienen und Grabwespen lag der Schwerpunkt der Erfassung in 2015 erstmals auf der Käferfauna des Landkreises Peine und der angrenzenden Gebiete. Über 150 Arten konnten bisher bestimmt werden, darunter auch die folgenden Vertreter der Roten Liste: *Clitostethus arcuatus*, *Meloe brevicollis*, *Oxythyrea funesta*, *Cerambyx scopolii*, *Megatoma undata*, *Melandrya caraboides*, *Tillus elongatus*, *Trichius zonatus*.



Der nur 1,5 mm große Bogen-Zwergmarienkäfer (*Clistothus arcuatus*), RL 2. Foto: Dr. L. Schweitzer

Hügel bauende Ameisen

Bericht von Gerhardt Fuhrich:

Den Hügel bauenden Waldameisen gefiel der Wetterverlauf im Jahr 2015 überhaupt nicht. Erst zu trocken, dann zu nass, das ist nicht ihr Element. So kam es kaum zu Tochnestbildungen, die in guten Jahren eigentlich die Regel sind. Offensichtlich fehlte es auch an genügend Nahrung in Form von Eiweiß (Raupen Insekten) und Kohlenhydraten (Honigtau von Lachniden oder Lecanien).

Die Nester der Kahrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) im Fissenberg sehen nicht gut aus. Scheinbar leiden sie unter den Reifen der Geländefahrräder, die dort immer gegenwärtig sind, und zusätzlich könnten Fressfeinde wie Fuchs und Dachs und verschiede-

ne Vogelarten (Eichelhäher, Spechte, Amseln) die Ursache sein.

Umsiedlungsmaßnahmen fielen im Kreis Peine nicht an.

Arbeitsgruppe Streuobst

Bei der Mitgestaltung von zwei Obstfesten in Bodenstedt (Jutta und Dieter Schlichtmann) und Bortfeld (Hans-Werner Kuklik) am 4. Oktober 2015 wurden eine Vielzahl von Apfelsorten ausgestellt und Bestimmungen der von Besuchern mitgebrachten Früchten vorgenommen. Auch wurden selbst gebaute Nisthilfen zum Verkauf angeboten (Hilde und Hartwig Jüttner). Beide Aktionen stießen auf eine große Resonanz.

Neuanlage einer Streuobstwiese „Der Grashof“ in Vechelde

Beim Tag der Braunschweiger Landschaft im Sommer 2014 hatte uns Frau Elke Rischbieter-Bein angesprochen und eine am Ortsrand von Vechelde, nahe der B 1 gelegene Fläche zum Kauf angeboten, die sich gut zur Anlage einer Streuobstwiese eignete. Im Juli 2015 konnte unser Verein die Grünlandfläche mit einer Größe von 5000 qm erwerben.

Am 28.11.2015 erfolgte dann die Realisierung der Pflanzmaßnahme. Dabei wurden 27 Obstgehölze gepflanzt, auf Sämling veredelte Hochstämme mit ausschließlich alten traditionellen Sorten. Auch Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter und mehrere Sommerquartiere für Fledermäuse wurden aufgehängt. An der Pflanzaktion nahmen trotz des nasskalten Winterwetters mit mehreren Schneeschauern 18 Personen teil.



Teilnehmer der Pflanzaktion Streuobstwiese Vechelde

Foto: Dr. U. Reimers

Beobachtungen von ausgewählten Vogelarten

Bericht von Wolfgang Dierk:

Ende April trafen die **Wiesenweihen** (*Circus pygargus*) wieder in den Brutgebieten des Landkreises ein. Zwei Paare brüteten in der Feldmark Bierbergen. Nach der Brutzeit (30 Tage) waren plötzlich beide Paare verschwunden. Vermutlich plünderten Prädatoren die Horste. Von den drei Paaren in der Feldmark Adenstedt brachten zwei Paare 2/4 Junge hoch. Im Landkreis Hildesheim zogen vier Brutpaare direkt an der Peiner Kreisgrenze 11 Juv. auf.

Wie schon in den letzten Jahren hielten sich auf dem Zug in ihre Überwinterungsgebiete **Steppenweihen** (*Circus macrourus*) ♂, ♀ und diesjährige Vögel nahe der Wiesenweihenbrutplätze auf. Diese Art brütet u.a. in Südosteuropa und überwintert in Afrika.

Auch 2015 machten **Weißstörche** (*Ciconia ciconia*) auf dem Schornstein der ehemaligen Zuckerfabrik Schellerten (Lkr. Hildesheim), nahe der Peiner Kreisgrenze, einen Brutversuch. Beide Störche trugen Ringe. Ein Vogel wurde am 22. Juni 2011 in Klopot (Polen) und der zweite Vogel am 9. Juli 2012 in Wassendorf (Sachsen Anhalt) nestjung beringt. In der Fuhse-niederung südl. Adenstedt (Lkr. Peine) wurde ein Junges flügge.

Die erste Brut des **Bienenfressers** (*Merops apiaster*) im Landkreis Peine erregte großes Aufsehen. In einer Sandgrube nahe Wipshausen fanden die bunten Vögel offensichtlich die richtigen Voraussetzungen um eine Bruthöhle anzulegen. Drei Jungvögel wurden flügge.

Nahe der Ersebrücke bei Rietze trug ein Paar **Dohlen** (*Corvus monedula*) eifrig Nistmaterial in die Höhle einer uralten Pappel. Ob die Brut erfolgreich ablief, kann nicht gesagt werden.

In den Jahren 1993/2004 und 2006 konnte die seltene **Turteltaube** (*Streptopelia tortur*) im Umfeld des Gutes Hofschwicheldt beobachtet werden. In diesem Jahr machte der Vogel durch Rufe auf einem alten Obstbaum auf sich aufmerksam. Im Spätsommer hielten sich in Gutsnähe zwei adulte und ein juveniler Vogel auf. Von einer erfolgreichen Brut in diesem Gebiet kann also ausgegangen werden.

Wunderschön sang eine der letzten „Dullerchen“ = **Heidelerche** (*Lullula arborea*) im Landkreis Peine Anfang April über dem letztjährigen Brutplatz unweit der Straße Rietze/Eickenrode. Plötzlich schwebte sie zu Boden. Ganz in der Nähe saß der Partner mit einer Raupe im Schnabel auf einem Zweig dicht über einem Grasbüschel. Jede mögliche Deckung ausnutzend suchte der Vogel das Nest auf um die hungrigen Schnäbel zu stopfen.



Heidelerche

Foto: W. Dierk

In der letzten Dezemberwoche des alten Jahres verweilte ein **Flußregenpfeifer** (*Charadrius dubius*) an den Klärteichen der Zuckerfabrik Clauen. Noch am 28. Dezember 2015 konnte der Vogel bei frühlingshaften Temperaturen um + 15 °C beobachtet werden. Als Anfang Januar Frost einsetzte, zog er ab. Eigentlich die kalte Jahreszeit in Afrika verbringend, machte dieser Vogel vermutlich einen Überwinterungsversuch.

Am 20. Juli 2015 hielt sich ein **Wüstenregenpfeifer** (*Charadrius leschenaultii*) zur Zwischenrast an den Klärteichen der Zuckerfabrik Clauen auf. Viele Beobachter waren vor Ort um den zweiten Binnenlandnachweis in Deutschland zu bestaunen. Der Wüstenregenpfeifer brüdet in der Zentraltürkei bis Mittelasien in offenen Steppen. Er überwintert an den Küsten Westafrikas und Südasiens.



Wüstenregenpfeifer

Foto: W. Dierk

Wintervogelerhebung 2015–2016

Bericht von Berndt und Gerhardt Fuhrich:

Wie im Vorjahr verlief das Wetter in den Zählmonaten Dezember, Januar bis Anfang Februar nur wenig winterlich – mit zwei Ausnahmen in der Zeit vom 3. bis 8. Januar 2016 und vom 16. bis 23. Januar 2016, als eine feste Schneedecke über der Zählstrecke lag. Offensichtlich war es weiter nördlich und östlich auch nicht so kalt und schneereich, so dass die nordischen Vogelarten unser Gebiet zwecks Futteraufnahme nicht unbedingt aufsuchen mussten.

Das trifft beispielsweise auf den Rauhußbussard zu, der sich nur ein- bis zweimal sehen ließ. Seidenschwänze wurden gar nicht gesichtet. Trotzdem bleibt es immer wieder interessant, weil z.B. riesige Schwärme von Wacholderdrosseln (bis zu 500/1000 Exemplaren), erfreulicherweise ebenfalls Goldammern (50/60 Ex.) und ein Trupp von 11 Gänsesägern in die Zähllisten aufgenommen werden konnten. Und ganz überraschend überflogen am 31.1.2016 bereits zwei Kraniche rufend die Sohrwiesen. Wir nehmen an, es ist das Revierpaar, das bereits im Vorjahr das Biotop besetzte, allerdings ohne Bruterfolg. Außerdem fanden wir Knochen- und Federreste eines Silberreiher, der von einem Fuchs (?) gerissen oder einem Seeadler (?) geschlagen wurde.

Tierartenerfassungen

Uferschwalben

Bericht von Hans-Werner Kuklik:

In 2015 beteiligte sich die Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft an der landesweiten Erfassung des Uferschwalbenbestandes. Die Ergebnisse sind aus der Anlage A zum Bericht (Seite 13) ersichtlich. Durch zwei herausragende Bodenabbaustellen der Firma Radmacher in Wipshausen und Wendeburg, die bei ihrem Abbauverhalten die Belange der streng geschützten Art vorbildlich berücksichtigen, konnte ein Bestand von 1037 Tieren ermittelt werden. Allein auf die beiden Gruben Radmacher entfielen 470 Brutpaare.

Besorgniserregend ist die Feststellung, lediglich fast ausschließlich temporäre Brutstätten vorgefunden zu haben. Brutvorkommen an natürlichen Standorten sind nicht vorhanden. Bei einer stehengebliebenen Uferschwalbenbrutwand an einem ausgebeuteten Bodenabbau in Wense sind erforderliche Pflegemaßnahmen weiterhin ausgeblieben. Das Vorkommen in Bortfeld kann als endgültig erloschen angesehen werden.

Dank an Walter Kellert, Wilfried Fiebig und Ursula Rienas aus Braunschweig von der Vereinigung AVISON für die Zählungen im Ostkreis.

Kiebitzkartierung auf ausgesuchten Flächen im Ost- und Südkreis

Der Gesamtbestand südlich des Mittellandkanals betrug 99 Paare in 2015. Die Kartierung erfolgte durch den ersten Vorsitzenden. Dank an Wolfgang Dierk und Norbert Röder (Thünen-Institut) für die Meldungen aus dem Bereich Soßmar, Clauen bzw. aus dem Peiner Ostkreis.

Bruten des Austernfischers

Die für den Landkreis Peine relevanten Daten wurden entnommen dem *Bericht von Bernd Hermenau:*

1. Silberkamp:

Die Familie mit den 4 beringten Jungvögeln ist (zum Teil getrennt) abgezogen (ca. Mitte Juli).

2. HWK-Schule:

Auch hier ist die Familie mit 2 beringten Jungvögeln abgezogen (ca. Anfang August).

3. Feuerwehr Peine:

Das Paar ist wohl ohne den Versuch eines Nachgeleges abgezogen (ca. Mitte Juli).

4. Berufsschule Vöhrum:

Das Paar ist nach Verlust des Nachgeleges abgezogen (ca. Mitte Juli).

5. Klärteiche Clauen:

Das Paar ist ohne erfolgreiche Brut abgezogen (Anfang August).

6. Klein Ilsede Sporthalle:

Das Paar ist ohne den Versuch eines Nachgeleges abgezogen (Ende Juli).

7. Vechelde Sporthalle:

Nach dem Verlust der Erstbrut hat es ein Nachgelege gegeben. Es konnte ein überlebender Jungvogel auf dem Zwischendach gefunden und beringt werden. Er wurde zum Sportplatz verfrachtet und ist flügge geworden.

8. Firma Mundstock Wedlenstedt:

Hier ist die Familie mit einem unberingten Jungvogel abgezogen (Anfang August).

9. Peine Mörikestraße/Eichendorfschule:

Das Paar ist ohne erfolgreiche Brut abgezogen (Ende Juli).

10. Edemissen Sporthalle:

Das Paar ist wieder ohne erfolgreiche Brut abgezogen (ca. Anfang August).

11. Peine Stededorf (EWL-Verpackung):

Das Paar ist ohne den Versuch eines Nachgeleges abgezogen (Mitte Juli).

12. Groß Ilsede:

Das Paar ist ohne Brutversuch abgezogen (noch junges Nichtbrüterpaar) (ca. Anfang Juli).

13. Fa. DIMA in Peine (Nord):

Über eine Pressemitteilung hat Günter Kruppa einen neuen Brutplatz entdeckt. Wohl in der Nähe oder bei

der Fa. DIMA! Zwei Juv. konnten auf einen Rasen beobachtet werden, diese wurden aber später vermisst. Die Altvögel sind ca. Ende Juli abgezogen.

Am 26. Juli 2015 wurde aus Celle der am 17. Mai 2011 auf dem Dach des Silberkamp Gymnasiums mit Farbring K3 beringte Austernfischer gemeldet! Er gehörte nicht zu dem dort ansässigen Brutpaar.

Brutvögel im Woltorfer Holz

Bericht von Frank Knopf:

Die langjährigen Beobachtungen im Woltorfer Holz wurden auch 2015 fortgesetzt. Die aktuellen Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren zeigt die folgende Tabelle.

Vogelart	2013	2014	2015
Habicht	0	0	0
Mäusebussard	2	3	4
Rotmilan	2	2	2
Schwarzmilan	0	0	0
Kolkrabe	1	1	1

Weißstorch im Landkreis Peine

Auch für 2015 stellte uns der Storchenbeauftragte Georg Fiedler seinen offiziellen Storchenbericht für den LK Peine zur Verfügung. Wir danken ihm für seine Arbeit und die Überlassung der gesammelten Daten. Ein Auszug aus seinen Ergebnissen ist in einer Tabelle im Anhang B auf Seite 14 dargestellt.

Vogelzugplanbeobachtung

Die alljährlichen Vogelzugplanbeobachtungen durch Dr. Hans Oelke im Wendesser Moor wurden fortgesetzt. Die zusammengefassten Zählergebnisse von drei Tagen im Oktober und einem Tag im November sind aus der Tabelle auf Seite 15 ersichtlich.

Vogelberingung

Eine Zusammenfassung der Vogelberingung im Jahr 2015 durch Dr. Hans Oelke und seinem Team ist im Anhang D auf Seite 16 dargestellt. Insgesamt konnten 2956 Vögel beringt werden.

Biotoppflege

Streubstwiese Denstorf/Vechelde

Die in 2009 für die Gemeinde Vechelde begonnene Pflanzung zeigte erste Ergebnisse. So konnten Früchte geerntet und in die Sortenausstellungen beim Obstwiesenfest in Bortfeld eingebracht werden. Unter Leitung von Beate und Ludwig Schweitzer erfolgte im Frühjahr 2015 eine Pflegeaktion. Dabei wurden Pflanzpfähle zur Standsicherung der Bäume repariert oder ergänzt, die Bindungen erneuert. Etliche Gehölze erhielten einen Erziehungsschnitt.

Leider fielen im August 2015 zwei benachbart stehende Bäume um. Die Ursache dafür – starker Wind oder Unachtsamkeit beim Mähen – konnte nicht geklärt werden.

Eddesse – Niederwald am Flugplatz

Die bestandserhaltende Pflege des Niederwaldes in der östlichen Einflugschneise des Flugplatzes liegt in der Verantwortung von Hartwig Jüttner und Hans-Werner Kuklik. Nachdem Schnittmaßen im Winter 2014/15 vorgenommen wurde, konnte im Winter 2015/16 zunächst auf weitere Arbeiten verzichtet werden. Der im Bestand und Funktion gesicherte Niederwald zeigt sich artenreich.

Rosenthal

Die Obstwiese in Rosenthal, eine Eigentumsfläche der PBA, wird von Jörg Aumann, Mehrum, betreut. Dafür einen herzlichen Dank.

Equord

Unser Mitglied Thomas Bläsig hat in 2015 die Betreuung des ehemaligen, zu einer Tierwohnstätte umfunktionierten Transformatorenhäuschens von Hartwig Jüttner übernommen. Ein Mitwirkender ist Holger Schalin aus Equord. Die Nistkästen wurden gereinigt, eine Tür geölt, das Einflugloch für Eulen wieder zugänglich gemacht.

Handorf

Die Bearbeitung der Eigentumsfläche in der Fuhseniederung Handorf wird durch Jürgen Frühling gewährleistet. Er sorgte für eine Mahd der Feuchtwiese und für die Verwertung des Mähguts.

Lengede

Die im Nov. 2013 für die Gemeinde Lengede begonnene Pflege einer bestehenden Obstwiese am Vallstedter Weg mit der Bezeichnung „Altes Land“ sowie der Ergänzungspflanzung in 2014 wurde durch Hartwig Jüttner weiter geführt.

Hartwig Jüttner betreut auch die in 2014 neu angelegte Streubstwiese „Dille“. Die Gemeinde hat gemäß der Verabredung die Fläche gemäht und abgeräumt.

Hämelerwald – Sohwiesen

Die aufgestellten Nisthilfen für den Wiedehopf am Rande des Hämeler Waldes betreute Gerhard Fuhrich. Auch in 2015 erfolgte keine Ansiedlung. Im Umfeld der Sorwiesen hielt sich brutverdächtig ein Kranichpaar auf. Eine erfolgreiche Brut konnte nicht festgestellt werden.

Soßmar

Pflege/Mahd der Obstwiesenpflanzung auf einem Privatgrundstück von Franz Jüttner führten weiterhin Ilsa und Wolfgang Dierk durch.

Das Dach des ehemaligen Wasserhauses wurde durch die Gemeinde Hohenhameln repariert. Das Gebäude ist damit als Tierwohnstätte wieder voll funktionsfähig und wird von Wolfgang Dierk betreut.

Solschen

Die in Solschen als Ausgleichsmaßnahme für errichtete Windenergieanlagen von der PBA angelegten Pflanzungen wurden durch H.-W. Kuklik kontrolliert. In 2015 waren Reparaturen oder Ersatzpflanzungen nicht erforderlich. Erneut konnten Rebhühner im Umfeld festgestellt werden.

Wipshausen

Um das Magerrasenbiotop und Zauneidechsenhabitat am ehemaligen Bahnhof bemüht sich mit Kontinuität Harro Henke. Er wurde dabei von Schülern der Realschule Edemissen sowie einer BUND-Arbeitsgruppe aus Braunschweig unterstützt.

Leider ist es nicht gelungen, die Fläche im Rahmen einer Auktion von der Deutschen Bahn zu erwerben. Der neue Eigentümer ist verpflichtet das Gebiet gemäß der Schutzverordnung zu erhalten. Eine über das Allgemeinwohl hinausgehende Privatnutzung ist nicht gestattet. Dennoch gibt es derzeit Schwierigkeiten mit dem Eigentümer, der Harro Henke bei den erforderlichen Pflegemaßnahmen behindert. Wir hoffen auf ein Einlenken. Als letzte Möglichkeit bliebe nur, eine Anordnung der Naturschutzbehörde veranlassen zu müssen.

Vechelade

Das „Natureum II“ von Dieter Schlichtmann wird gepflegt, erweitert und der Öffentlichkeit nahe gebracht. Es besteht überregionales Interesse. Dieter Schlichtmann überrascht immer wieder mit neuen Ausstattungsdetails.

Duttenstedt, Immensen, Abbensen, Groß-Bülten

Biotopanlage- und -pflegemaßnahmen auf Privatflächen erfolgten durch Hermann Rauls, Berndt Fuhrich, Dr. Reinhard Weidner und Hans-Werner Kuklik. Die Gehölzsammlung von Reinhard Weidner findet überregional Beachtung. Den Verein erfreute er anlässlich einer Exkursion mit fachkundigen Informationen und launischen Wortspielen.

Pachtfläche Trentelmoor

Das Pachtverhältnis mit der Familie Fricke, Stedendorf, besteht fort. Die angepachtete Grünlandfläche im LSG Trentelmoor wird nicht genutzt und ist naturnah ausgebildet.

Eickenrode

Frau Molthan hat ihren im Privatbesitz befindlichen Eichenniederwald am Rande der Bodenabbaufäche Holcim (ehemals Drewes) der Peiner BioAG für Ar-

tenschutzmaßnahmen zugänglich gemacht. Im seinerzeitigen Verfahren über die Abbaugenehmigung war es gelungen, die Niederwaldfläche aus dem Bodenabbau herauszunehmen.

Harber

Hans-Jürgen Oberg ist maßgeblich beteiligt an den jährlichen Kopfbaumschnittmaßnahmen zusammen mit weiteren Akteuren in der Ortschaft Harber. Die Arbeitsgruppe leistet einen hervorragenden Dienst für den Naturschutz. Kopfbäume bieten vielen Tierarten Lebensraum.

Zustand der Schutzgebiete und Schutzobjekte

Naturschutzgebiete

Blumenhagener Moor

Problematisch ist die weiterhin intensive Nutzung des Grünlandes im Naturschutzgebiet. Die Naturschutzverordnung ist schwach und bietet keine Einschränkung zum Schutz der Wiesenvögel. Das letzte Vorkommen des Großen Brachvogels dürfte unter den vorliegenden Bedingungen nicht zu erhalten sein. Ebenso sind die 2–3 Brutpaare des Kiebitzes gefährdet. Die Lage ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Eine zugesagte Unterstützung der Außenstelle Braunschweig des NLWKN konnte noch nicht genutzt werden. Die UNB des Landkreises hat es im Verlauf des Jahres 2015 nicht geschafft, den Ankauf einer für den Naturschutz sehr lohnenden Fläche im Kerngebiet der Wiesenvogelbrüter trotz ausdrücklicher Verkaufsbereitschaft zu erwerben. Dies kann nicht mehr mit Arbeitsüberlastung entschuldigt werden.

Eddesser Seewiesen

In 2015 sind der Peiner BioAG im Gegensatz zu 2014 keine auffälligen Austrocknungen bekannt geworden. Die Eddesser Seewiesen werden weiter beobachtet.

Wendesser Moor

Die Verhältnisse sind derzeit stabil. Auch in 2015 hat wahrscheinlich dort eine Brut des Kranichs stattgefunden. Hans-Henning Giere aus Eddesse beobachtete im Spätsommer bei Ölheim ein Paar mit zwei noch nicht ganz ausgewachsenen Jungtieren, mdl. Information gegenüber dem 1. Vorsitzenden.

Fuhseniederung Ilsede – Handorf

Bezüglich des Naturschutzstatus gibt es keine Veränderungen. Die Mehrheitsfraktionen SPD und GRÜNE im Kreistag kommen ihren Zusagen, für eine Ausweisung als Naturschutzgebiet zu sorgen, bisher nicht nach.

Auflandeteich Groß Bülten-Adenstedt

Das NSG ist Naherholungsgebiet für Ilseder Bürger und wird gern für Spaziergänge und Beobachtungen

genutzt. Nachdem die Gemeinde Lahstedt und Ilsede fusionierten und nunmehr in allen Ortschaften Ortsräte gebildet wurden, erfolgte durch den Ortsrat Groß Bülden die Eingabe, den Rundwanderweg wieder zugänglich und besser begehbar zu gestalten. Das Naturschutzgebiet genießt mittlerweile auch in der Politik eine hohe Wertschätzung.

Federführend durch Uwe Schmidt, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes, erfolgte unter Mitwirkung des THW eine Wiederherrichtung des beschädigten Beobachtungsturms an der Nordseite.

Naturdenkmale

In 2015 erfolgte wie in den Vorjahren keine Neuausweisung von Naturdenkmälern. Eine größere Anzahl von Objekten würde die Voraussetzung erfüllen. Bisher konnte die Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft mit ihrer Forderung, die Anzahl mindestens auf 100 zu erhöhen, bei der Naturschutzverwaltung und bei den Parteien ohne Ausnahme nicht durchdringen.

Geschützte Landschaftsbestandteile

Plockhorster – Harvesser Bahn

Der geschützte Landschaftsbestandteil Plockhorster – Harvesser Bahn entwickelt sich an einigen Stellen problematisch. Sorge bereitet weiterhin die Absicht der Deutschen Bahn, die Flächen zu privatisieren. Dabei scheint potentiellen Käufern nicht bewusst zu sein, naturgeschützte Flächen zu erwerben, die nur in den engen Grenzen der Schutzverordnung genutzt werden dürfen. Bei Plockhorst hat ein Anlieger auf einem erworbenen Teilstück einen Weinberg und eine Schutzhütte errichtet und die Fläche in sein bestehendes Nachbargrundstück integriert. Darauf angesprochen reagierte der Betroffene uneinsichtig. Der Sachverhalt wurde dem Landkreis angezeigt. Die UNB Peine hat ein entsprechendes Verfahren mit dem Ziel der Ursprungswiederherstellung eingeleitet. Der Vorgang ist rechtsstreitig.

Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten

Seit der Herausgabe des Landschaftsrahmenplanes im Jahr 1993 sind durch den Landkreis Peine keine Ausweisungen von Naturschutzgebieten veranlasst worden bzw. wurden seit der eigenen Zuständigkeit in 2005 keine Vorkehrungen getroffen, Naturschutzverordnungen zu erlassen. Zu den Einzelheiten wird auf die ausführliche Darstellung im Jahresbericht 2014 verwiesen. Auch die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten ist seit 1993 nur in wenigen Fällen umgesetzt worden. Die regelmäßige Auskunft, in der UNB sei nicht genug Personal vorhanden, überzeugt nicht.

Weitere Problemfelder

Pflanzenschutzmittel in der Fuhse

Wie bei der Umweltausschusssitzung am 1.3.2016 zu erfahren war, sind laut Messungen in 2015 die Belastungen erneut zurückgegangen. Lediglich bei zwei Substanzen gab es geringfügige Überschreitungen aktueller Grenzwerte. Ob der Forderung nachgekommen wurde, auch die Zuflüsse, z.B. Auebach, Beeke, Pisser auf Schadstoffe zu untersuchen, um den Eintrag ggf. eingrenzen zu können, konnte bisher nicht herausgearbeitet werden.

Abgestellt werden konnte das Verhalten einer Firma in Salzgitter, die Pflanzenschutzmittelbehälter säuberte und das Spülwasser ungereinigt über Vorfluter in die Fuhse leitete. Es ist denkbar, dass die Hauptbelastung der Fuhse aus diesem Vorgang resultierte.

Beim ersten Vorsitzenden ging diesbezüglich eine anonyme Anzeige ein, die zur Prüfung an die untere Wasserbehörde weitergeleitet wurde.

Baumfällungen

Die Fällung von Altbäumen in den Siedlungen, entlang der Verkehrswege, aber auch in den Wäldern ist nicht zu stoppen. Proteste verhallen ergebnislos. Die Beseitigung von Bäumen an den Kreis- und Landesstraßen scheint System zu haben. Die Bestände schwinden. Nachpflanzungen finden nicht mehr statt.

Oft wird Bäumen eine Mitschuld gegeben, wenn Fahrer oder Fahrerinnen mit überhöhter Geschwindigkeit an den Gehölzen landen. Jeder Todesfall im Straßenverkehr ist unnötig und ausgesprochen bedauerlich. Wir können das jedoch nicht den Bäumen anlasten. Im Gegenteil: Durch Bäume wird das Geschwindigkeitsempfinden des Gehirns subjektiv beeinflusst. An mit Bäumen bestandenen Straßen glaubt man schneller zu fahren als auf baumlosen Strecken. Auch jene, die häufig rasen und Geschwindigkeitsbeschränkungen überschreiten, fahren auf Alleestraßen automatisch weniger schnell. Auf baumlosen Straßen dürften z.B. Frontalzusammenstöße oder Wildunfälle deutlich verheerender ausfallen.

Die Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft fordert Landkreis und Kommunen auf, die Baumfällungen auf die wirklich abgängigen Altbäume zu beschränken und Ersatzpflanzungen unverzüglich wieder aufzunehmen.

Auch in 2015 hat sich die Stadt Peine noch nicht durchdringen können, den Peiner Herzberg zum Naturwald auszuweisen.

Der Wolf im LK Peine

Wie bereits im Jubiläumsjahr 2013 öffentlich bekundet, heißen wir den Wolf im Landkreis Peine ausdrück-

lich willkommen. Die im abgelaufenen Jahr erfolgten Meldungen in der Presse zu Wolfsbeobachtungen in Adenstedt und Denstorf betrachtet die Peiner BioAG als Fehlmeldung oder Fehlinterpretation. So sehr wir uns eine belastbare Meldung dieser wunderbaren Tierart für den Landkreis Peine wünschen – es gibt bisher keine.

Die einsetzende Hysterie überrascht nicht. Unbelehrbare, die die Gefährlichkeit der Tierart für den Menschen heraufbeschwören wollen, werden nicht aussterben. Fotos und Videos sind im Umlauf, die zum großen Teil gefälscht sind. Nutztierbesitzer fürchten um ihre Bestände, haben sie doch im Gegensatz zu Berufskollegen aus z.B. Finnland, Polen, Rumänien verlernt, im Einklang mit Tieren wie Wolf, Luchs oder Bär zu leben und selbst Schutzstrategien zu entwickeln. Es ist natürlich einfacher, nach dem Staat, „dem Steuerzahler“ zu rufen.

Die Jägerschaft hat sich im Grundsatz zum Wolfschutz bekannt. Dies begrüßen wir sehr. Einzelne machen jedoch weiterhin Stimmung gegen den Wolf und prognostizieren in offensichtlicher Unkenntnis nahrungsökologischer Abläufe eine uneingeschränkte Ausbreitung und unkontrollierte Vermehrung. Jäger fürchten um ihre Beute, obwohl in Deutschland die höchsten Rehlichten zu verzeichnen sind, deutlich mehr als z.B. im Wolfsland Polen.

An dieser Stelle darf auf eine Tatsache hingewiesen werden: In Europa, Russland und Nordamerika gab es im Zeitraum 1951 bis 2013 insgesamt 30 nachgewiesenen Wolfsattacken auf Menschen mit tödlichem Ausgang. Dies entspricht der Anzahl von durch Jagdunfälle zu Tode gekommener Menschen in Deutschland in nur zwei Jahren, nicht mitgerechnet vorsätzliche Tötungen durch waffenbesitzende Jagdscheininhaber, Quelle DJV, s. Anlage auf Seite 17.

Vergiftung von Greifvögeln

Vergiftungen, vorsätzlich oder als Folge von erbeuteten Kleinsäugern, die zuvor Gift im Rahmen immer noch zulässiger Bekämpfungsmaßnahmen aufgenommen haben, dürften neben Opfer im Straßenverkehr eine der Hauptursachen für Todesfälle bei Greifvögeln mit nicht natürlichen Ursachen sein.

So wurde ein Rotmilan, tot aufgefunden am Aulandeteich Groß Bülten-Adenstedt, zur Untersuchung beim Veterinäramt des Landkreises Peine abgeliefert. Die im Auftrag gegebene veterinärmedizinische Untersuchung ergab „Tod durch Vergiftung“. Der Vogel lag in der Nähe einer kleinen Anpflanzung, die mit unsachgemäß ausgebrachten Giftködern ausgestattet war. Vermutlich hat der Milan eine vergiftete aber noch lebende Maus erbeutet. Die für die Anpflanzung zuständige Person wurde vom ersten Vorsitzenden an-

gesprochen. Dieser entfernte das Giftgranulat noch am selben Tag.

Zum Vergleich konnte bisher unter Windenergieanlagen im Landkreis Peine erst einmal ein zu Tode gekommener Mäusebussard registriert werden. In 2015 erfolgten durch Hans-Werner Kuklik und Wolfgang Dierk an einigen Standorten planmäßige Kontrollen, erfreulicherweise ohne Ergebnis.

Umgang mit dem Artenschutz

Der Umgang mit dem Artenschutz, insbesondere die Beachtung des § 44 BdNatG ist weiterhin unbefriedigend. Regelmäßig werden Altbäume gefällt, ohne diese vorher auf das Vorhandensein geschützter Arten zu untersuchen. So geschehen durch den Landkreis Peine mit einer Robinie, die vor dem Kreishaus stand, auf dem Gelände für die Planung eines Erweiterungsbauwerks. Eine Maßnahme, die, wie wir jetzt wissen, völlig unnötig war, weil die Stadt Peine den Neubau aus Gründen des Denkmalschutzes an jenem Ort kürzlich versagte.

Dass es auch anders geht zeigt eine Stellungnahme der UNB des Landkreises Peine zu einer Radwegeplanung an der L 494 bei Hofschwicheldt. Danach muss jeder im Zuge des Radwegebaus zu fällende Baum zuvor auf mögliche Lebensstätten von Fledermäusen oder Höhlenbrüter untersucht werden. Die Peiner BioAG hat in einer ergänzenden Stellungnahme dieses Vorgehen ausdrücklich gewürdigt.

Situation der Offenlandarten

Die Situation der Offenlandarten ist unverändert besorgniserregend. Der negative Trend hält bundesweit an. Der Feldhamsterbestand stagniert auf niedrigem Niveau. In der Börde hat sich der Feldhasenbestand scheinbar stabilisiert, im Nord- und Ostkreis ist die Art nur gelegentlich zu beobachten. Stark rückläufig sind die Meldungen rufender Wachteln sowie Vorkommen des Sumpfrohrsängers. Etwas zugenommen haben nach Rückgängen in den vergangenen Jahren Goldammer und Dorngrasmücke.

Deponie Berkum

Die Sachlage ist weiterhin ungeklärt. Die Peiner BioAG fordert, die erneute Nutzung als Deponie nicht zu genehmigen. Eine Renaturierung wurde bisher nicht fortgeführt. Wie zu erfahren war, kommt die im Jahr 2009 festgestellte und damals umgesiedelte stark bedrohte blauflügelige Sandschrecke weiterhin vor. Es ist eine erneute Begutachtung erforderlich. Sollte die Art tatsächlich noch vorhanden sein, ist der Lebensraum zu sichern. Die ursprüngliche Umsiedlung muss dann als gescheitert angesehen werden.

Bortfeld Nordost

Das Uferschwalbenvorkommen ist erloschen. Der Landkreis Peine hat die Anfüllung und Abschrägung der nördlichen Böschung genehmigt. Ein vorliegendes Gutachten über die Standfestigkeit der Böschungen sah eine Gefährdungslage bezüglich des davor liegenden Wirtschaftsweges. Die Uferschwalbenwand wurde damit beseitigt. Gleichzeitig wurde versäumt zu untersuchen, ob sich in den nunmehr verschütteten Böschungsteilen Quartiere der zweifelsfrei nachgewiesenen Knoblauchkröten befanden. Das in 2014 angelegte Amphibienlaichgewässer trocknete im zweiten Halbjahr 2015 durch die sehr niedrigen Grundwasserstände aus. Erdkröten hatten abgelaicht. Laichmöglichkeiten für die Knoblauchkröte bestanden nicht. Anlässlich eines Fachgesprächs mit KBD Gemba, an dem neben der Peiner BioAG Vertreter von NABU und AVISON teilnahmen, erfolgte eine Erörterung der Situation. Herr Gemba teilte mit, er habe bereits die Anlage eines mit Ton abgedichteten Laichgewässers angeordnet. Sicherheitshalber soll auch eine Notbewässerung vorgesehen werden.

Das von Harro Henke entdeckte Vorkommen der Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) konnte in 2015 durch Ludwig Schweitzer bestätigt werden. Anlässlich einer Exkursion der Peiner BioAG am 15. Juni 2015 entdeckte der teilnehmende Biologe Jan Wiesenmüller an der Südwestböschung das Deutsche Filzkraut, Rote Liste 2, stark gefährdet.

Völlig überraschend erhielt Harro Henke ein anwaltliches Schreiben von Herrn Rüdebusch, Eigentümer der Fläche und Inhaber eines gleichnamigen Entsorgungsbetriebs, mit Hinweis auf das Hausrecht und einer angeblich bestehenden Gefährdungslage, die Fläche nicht mehr betreten zu dürfen.

Die Peiner BioAG hat gegenüber Herrn Rüdebusch schriftlich gegen die Maßnahme protestiert und auf die Rechtswidrigkeit hingewiesen. Unserem Mitglied Harro Henke wurde empfohlen, das Betretungsverbot zu ignorieren. Nach § 23 Abs. 1 NWaldLG darf jedermann die freie Landschaft auf eigenes Risiko betreten. Ein Hausrecht gibt es in der freien Landschaft nicht. Verbote dürfen gem. § 31 NWaldLG nur aus wichtigen Gründen nach einer Einzelfallprüfung, keinesfalls aus persönlichen Gründen ausgesprochen werden.

Bodenabbauerweiterung Eickenrode – Holcim

Der geplanten Bodenabbauerweiterung wurde über die Kooperationsverbände Aktion Fischotterschutz und Niedersächsische Heimatbund widersprochen. Überwiegend besteht bei den Einwendungen Einvernehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde. Erforderliche Ausgleichsmaßnahmen, insbesondere für den Verlust von Feldlerchenrevieren, wurden noch nicht rechtsver-

bindlich festgelegt. Bei einem erfolgten Erörterungstermin konnte noch kein befriedigendes Ergebnis erarbeitet werden.

Die durchgeführte Bewertung des Lebensraums für das in 2013 von Reiner Theunert festgestellte Wiesenweihenvorkommen durch einem Anschlusskartierer, ein angeblicher Greifvogelexperte aus Sachsen-Anhalt, ist stark fehlerhaft und wird von der Peiner BioAG als nicht verwertbar angesehen. Ferner fehlt eine nahrungsbiologische Untersuchung für den im Umfeld brütenden Rotmilan.

Bodenabbauerweiterung Wipshausen – Papenburg

Nach derzeitigem Kenntnisstand wird es keine Bodenabbauerweiterung geben. Die Firma Papenburg scheint sich zumindest vorerst mit der Entscheidung des Landkreises abgefunden zu haben. Gleichwohl hält es der Vorstand der Peiner BioAG für geboten, trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten mit den Verantwortlichen der Firma Papenburg respektvoll umzugehen. Dies scheint auch der Betriebsleiter Herr Norbert Nase so zu sehen. Er steht grundsätzlich Naturschutzbemühungen aufgeschlossen gegenüber. Bei Kartierarbeiten an den Gewässern gibt es keine Behinderungen, eher Unterstützung. Selbige Umgehensweise wünschen wir uns auch von dem Eigentümer der Firma Papenburg, Herrn Günther Papenburg, der es bisher nicht für erforderlich hielt das Gespräch mit den Funktionsträgern der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft zu suchen.

Antrag auf Errichtung eines weiteren Geflügelmaststalls in der Gemarkung Solschen

Mit Schreiben vom 19.9.2014 hat die Peiner BioAG Einwendungen erhoben. Eine Entscheidung der Genehmigungsbehörde steht noch aus.

Dorfteich Equord nach Brand der Mülldeponie Stedum 2013

Die Situation am Kuhteich ist immer noch suboptimal. Die ursprüngliche Wasserqualität scheint noch nicht wieder hergestellt worden zu sein. Auch der Wasserstand pegelt sich nicht in früherer Höhe ein. Equorder Bürger sind unzufrieden. Die Forderung, den Teich für die Allgemeinheit zugänglich und erlebbar zu machen, wurde noch nicht umgesetzt. Stattdessen äußerten die Eigentümer, die Gutsfamilie Pfeiffer den Wunsch, den Teich zu verfüllen, um die Fläche als Baugrundstück vermarkten zu können. Dies kann nicht akzeptiert werden. Die Familie Pfeiffer wird aufgefordert, einen Beitrag zur Sanierung des Teiches zu leisten.

Innerörtliche Verbrauchermarktplanung in Schwicheldt

Bei der Planung für einen innerörtlichen Verbrauchermarkt wurden betroffene Anlieger in den Bemühungen gegenüber der Stadt Peine unterstützt, zumindest die artenschutzrechtlichen Belange sauber abzuarbeiten. Altgebäude, die abgerissen werden sollen, müssen auf das Vorkommen von Fledermäusen überprüft werden. Eine im hinteren Teil des Grundstücks befindliche Baumgruppe muss erhalten werden. Zumindest muss eine Vogelkartierung erfolgen und Eingang finden in einen artenschutzrechtlichen Beitrag.

Wipshausen – Bebauungsplan Nr. 60 „An der Braunschweiger Straße II“ entlang der Plochhorster Bahn

Die Planungen enthalten schwerwiegende Fehler und würden einer Normenkontrolle nicht standhalten. Das zuständige Planungsbüro hat offensichtlich lediglich eine Biotoptypenkartierung an drei Terminen im September 2014, im April 2015 und im Juni 2015 vorgenommen. Systematische Tierarternerfassungen wurden offenkundig nicht durchgeführt. Sämtliche Angaben zu vorkommenden Tierarten beruhen demnach auf Zufallsfeststellungen.

Spätestens nach der zufälligen Wahrnehmung von Zauneidechsen hätte sofort eine zusätzliche „spezielle artenschutzrechtliche Prüfung“ (saP) nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz veranlasst werden müssen. Dies ist jedoch nicht erfolgt.

Es handelt sich um eine Art nach Anhang IV der europäischen FFH-Richtlinie. Sie ist eine Art von gemeinschaftlicher Bedeutung, streng geschützt und folglich hochprioritär. Eine Meldung über Zauneidechsen im Gebiet durch Harro Henke blieb unberücksichtigt. In einem Schreiben an die Gemeinde Edemissen wurde eingehend Stellung genommen, aber auch Kooperationsbereitschaft signalisiert.

Munitionsdepot Zweidorfer Holz

Das ehemalige Munitionsdepot im Zweidorfer Holz soll saniert und renaturiert werden. Die Bundesforstverwaltung erhielt vom Landkreis Peine eine entsprechende Verfügung. Die begrüneten Bunker werden nicht abgetragen, sondern lediglich gesichert, verschlossen, die Eingänge verfüllt. Geplant ist eine na-

türliche Waldentwicklung als Beitrag für den Artenschutz. Anlässlich eines Ortstermins erfolgte seitens des Naturschutzes die Forderung, zumindest einige der Bunker für den Fledermausschutz bereit zu stellen. Eine Prüfung wurde zugesagt. Unbefriedigend erscheint der Umgang mit den im Gebiet befindlichen Asphaltwegen. Hier konnte noch keine befriedigende Lösung erarbeitet werden.

Ausbau Stichkanal Salzgitter

Die Planungsunterlagen für den Ausbau des Stichkanals Salzgitter waren fehlerhaft. Die Peiner BioAG hat sich einer ausführlichen und sehr fundierten Stellungnahme der UNB-Peine, Sachbearbeitung Frau Köhler, angeschlossen. So wurde z.B. als Ausgleichsmaßnahme eine Waldumwandlung in einem Pappelgehölz konzipiert, welches bereits Bestand einer Ausgleichsmaßnahme für ein anderes Projekt ist.

Danksagung

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern für die Treue und die geleistete Arbeit, für das ehrenamtlich uneigennützig Engagement. Wir danken den Angehörigen für die Hilfe und Unterstützung. Ebenso gilt unser Dank den vielen Gästen, die unsere Veranstaltungen in zunehmender Zahl besuchten und damit ihr Interesse für die Belange des Natur- und Umweltschutzes bekundet haben. Wir danken unseren Förderern und Spendern.

Ferner danken wir den vielen freiwilligen Helfern in der Arbeitsgruppe um Harro Henke, dem Amphibienschutzbeauftragten des Landkreises Peine, Mitgliedern des Tierschutzvereins Peine bei einer Kröten sammelaktion am Eixer See sowie den Vorständen und Mitstreitern der befreundeten Natur- und Umweltschutzvereine NABU und BUND für die gute Zusammenarbeit, der Bürgerinitiative Hohenhameln für ihr entschlossenes Eintreten für Umweltbelange im Südwestkreis, der „Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen“ (AviSON) für die Vogelerfassungen auch im Landkreis Peine sowie allen Akteuren von Umweltbürgerinitiativen für ihren Einsatz.

Der Vorstand der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft von 1953 e.V., Peine, 3. März 2016,
Hans-Werner Kuklik und Ludwig Schweitzer

Anhang A: Uferschwalbenkartierung 2015

Gewässer	TK Nr.	Beobachter	Brutröhren	Revierpaare
Eickenrode Holcim Nordteil (Abbaubereich)	3527.4	Hans-Werner Kuklik	10	5
Eickenrode Altteil Südost, Bereich Straße	3527.4	Hans-Werner Kuklik	60	25
Eickenrode Altteil Mitte, Kopfseite Eichenwald	3527.4	Hans-Werner Kuklik	60	25
Röhrse Nord, Kies-/Angelteich Morich	3626.2	Birgit Patrovsky	Ehem. Brutplatz	0
Oelheim Kiesgruben Albertini	3627.1	Birgit Patrovsky	200	120
Rosenthal Kiesteich Rauls	3627.3	Wolfgang Dierk	Ehem. Brutplatz, Böschung abgeflacht	0
Rosenthal Kiesteich Berkum	3627.3	Wolfgang Dierk	teilweise alte Röhren, 156	48
Duttenstedt West	3627.4	Hermann Rauls	10	10
Meerdorf Mühlenberg Süd	3627.4	W. Dierk/H. Rauls	84	58
Wense Kiesteiche Süd	3628.1	Hermann Rauls	Ehem. Brutplatz, Böschung zugewachsen, Restpaare	5
Wipshausen West, Papenburg Ostseite	3628.1	Hans-Werner Kuklik	54	28
Wipshausen West, Papenburg Nordseite	3628.1	Hans-Werner Kuklik	40	15
Wipshausen West, Steinkultur/Radmacher	3628.1	W. Dierk/H.-W. Kuklik	460	320
Harvesse, Bodenabbau Papenburg	3628.1	Hans-Werner Kuklik	19	8
Bortfeld Marina	3628.3	W. Dierk/H.-W. Kuklik	70	30
Wendeburg Nord, Radmacher	3628.3	Hans-Werner Kuklik	230	150
Klein Ilsede, Kiesteich Schimmel	3727.1	Hans-Werner Kuklik	Ehem. Brutplatz, Böschung zugewachsen	0
Handorf V, Bodenabbau Schimmel	3727.1	Hans-Werner Kuklik	5	5
Denstorf Nord, Mutterbodendeponie	3728.2	W. Fiebig/U. Reimers	45	20
Sonnenberg Südost	3728.4	U. Rinas/W. Fiebig	330	165
			Gesamtzahl Revierpaare	1037

Anhang B: Weißstorch im LK Peine 2015

Aus dem Bericht von Georg Fiedler

Ort	2015	zum Vergleich: 2014
Abbensen	Brutpaar mit 3 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar, 4 Junge tot
Duttenstedt	unbewohnt	unbewohnt
Eddesse	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen	Nestpaar, keine Brut
Harvesse	Brutpaar mit 5 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen
Rietze	Brutpaar mit 1 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar, 1 Junges tot
Sophienthal	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen	Nestpaar ohne Junge
Telgte	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar, 2 Junge tot
Vallstedt	Brutpaar, 2 Junge tot	Brutpaar mit 1 ausgeflogenen Jungen
Vechelade	Brutpaar mit 1 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen
Vechelde	Brutpaar, 4 Junge vor Ort und 1 Junges in Pflegestation ausgeflogen	Brutpaar mit 3 ausgeflogenen Jungen
Vöhrum	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen
Wehnsen	Brutpaar mit 3 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen
Wendeburg	Brutpaar mit 4 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar mit 2 ausgeflogenen Jungen
Wendesse	Brutpaar mit 3 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar, Junge tot
Wendezelle	Brutpaar mit 4 ausgeflogenen Jungen	Brutpaar mit 3 ausgeflogenen Jungen
Zweidorf	Brutpaar, 2 Junge tot	Noch kein Nest

Zusammenfassung 2015

15 Nestpaare, davon 13 mit Bruterfolg. 36 aus den Nestern ausgeflogene Jungen und 1 als Pflegling ausgeflogenes Junges.

Vogelzugplanbeobachtung Wendesser Moor im Herbst 2015: Zusammenfassung der Zählergebnisse von Dr. Hans Oelke

Nr.	Art	Summe Zugvögel	Bemerkungen
1	Amsel	28	
2	Blaumeise	7	
3	Buchfink	365	Zug am 21.10., danach nicht mehr
4	Buntspecht	1	
5	Brachvogel	1	Zugruf
6	Dohle	13	
7	Eichelhäher	12	Unstet, viele Rückkehrer
8	Erlenzeisig	18	
9	Feldlerche	3	Einzelne Rufe, Nebel blockiert die Sicht
10	Feldsperling		Kein Zug, einzelne Ex. im Eixer Teil
11	Goldammer		Einzelne Rufe
12	Graugans	106	Tümpel leer, Kleintrupp am Moorrand
13	Grünfink	3	
14	Habicht	1	♂, Gegen Mittag
15	Hohltaube	1	
16	Kleiber	1	Verlässt den Wald nach SWS
17	Kohlmeise	35	Eine Anzahl streift aus Büschen des Eixer Moorteils wieder zum Wald zurück
18	Kolkrabe	1	
19	Kormoran	1	
20	Kranich	> 120	Ziehen um 11 Uhr nach SW
21	Mäusebussard	1	Fliegt in Gegenrichtung, Standvogel ist anzunehmen
22	Rabenkrähe	2	Im Gelände noch 4–6 Ex. ohne Zugtendenz
23	Ringeltaube	260	Im November fort, einige Tauben noch im/am Wald
24	Rohrhammer	1	+ Rufe
25	Rotdrossel	111	Ab Mitte Oktober fort
26	Rotkehlchen		Einzelne rufen aus Moor und Wald
27	Saatkrähe	61	Kein Vergleich mit den starken Krähenzügen früherer Jahre
28	Silberreiher	1	Ein weiterer Silberreiher am Wasser des Stederdorfer Moorteils
29	Singdrossel	1	+ Rufe
30	Sperber	3	♂♂, Begleiter bei Finkendurchzug
31	Star	231	
32	Wacholderdrossel	135	Mehr als 150 Ex. noch im Gelände
3	Zilpzalp	1	

Kommentar zu den Zugplanbeobachtungen im Wendesser Moor 2015:

Alte Zählstelle am Weidengebüschrand des Eixer Teils, gegenüber dem westlichen Waldrand. 4 Kontrollen über jeweils 4 Stunden.

Wetterbedingungen:

21.10., trübe, 7–8 °C, schwacher SW-W Wind

24.10., trübe, Nebel bis Mittag, dann etwas Sonne, 3–10 °C, schwacher Wind aus WSW

30.10., Nebel, trübe, lichter gegen Mittag, 9–12 °C, E-SW-W schwach

02.11., Bodennebel, über Nacht Bodenfrost, tagsüber Erwärmung und etwas Sonne, von –2 °C auf +10–12 °C

Kontrollen früher im Oktober aus technischen Gründen und wegen ungünstiger Wetterbedingungen nicht möglich.

Vogelberingung 2015 – Zusammenfassung von Dr. Hans Oelke

Art	1 Σ (ad./Nstl.)	2	3	4	Summe
Amsel		30	8		38
Bachstelze		1	1		2
Blaumeise	751 (559/192)	106	58		915
Buchfink		10	4		14
Buntspecht		4			4
Eisvogel				2	2
Erlenzeisig		1	1		2
Feldsperling		2	1		3
Gartenbaumläufer		4			4
Gartenrotschwanz			2		2
Girlitz		17	6		23
Grauschnäpper		2	1		3
Grünfink		25	113		138
Hausperling		41	10		51
Hausrotschwanz		27	2		29
Heckenbraunelle		12	2		14
Klappergrasmücke			1		1
Kleiber	60 (51/9)	7			67
Kohlmeise	900 (508/392)	153	86		1139
Mittelspecht		1			1
Mönchsgrasmücke	18 (6/12)	38	3		59
Rotkehlchen	2	16	17		35
Schwanzmeise		7	8		15
Singdrossel			1		1
Sommergoldhähnchen		2			2
Sperber		1	1		2
Star		9	1		10
Stieglitz		53	53		106
Sumpfmehse	11	2	2		15
Tannenmeise			2		2
Trauerschnäpper	101 (95/6)	1			102
Tumfalke			5 (Nstl.)		5
Uferschwalbe				99	99
Waldbaumläufer		1			1
Waldkauz				1	1
Weidenmeise (?)		2			2
Wintergoldhähnchen		6	1		7
Zaunkönig		15	1		16
Zilpzalp		19	2		21
Summe	1843 (1219/611)	618	393	102	2956

1 Höhlenbrüterprogramm Woltorfer-, Stederdorfer-, Edemissener Holz (W. Huber, R. Krämer)

2 Adenstedt (J. Wietfeld)

3 Gr. Ilsede (J. Streichert)

4 Meerdorfer Kiesgruben (H. Oelke)

Tödliche Wolfsattacken – oder auch: Wie viel Mensch frisst der Wolf?

Abgesehen von der bekannten Märchenlage macht es Sinn, sich mit den Zahlen zu diesem Thema zu befassen, bevor man eine flächendeckende Besiedelung Mitteleuropas durch den Wolf zulässt.

Es gibt zum Thema viele Quellen unterschiedlicher Glaubwürdigkeit, die wohl umfangreichste Arbeit zum Thema: Der NINA-Report 731 [The fear of wolves: A review of wolfs attacks on humans \(Linnell et al. 2001\)](#) listet weltweit historisch belegbare Ereignisse und Zahlen auf, ohne im Verdacht zu stehen, irgendwo zu übertreiben. Im nachfolgenden Text sind ausschließlich tödliche Attacken berücksichtigt. Dort wo die Zahlen nicht angegeben (Russland und EX-SU) waren, wurden diese hier aus anderen Quellen ergänzt, soweit diese glaubwürdig erschienen. Dies betrifft insbesondere die Zeit nach 2000 und die Gründe für tödliche Wolfsattacken von 1900 bis heute. Dort aufgelistet sind seit 1800:

In	Europa	Russland*	Nordamerika	Summe
1800-1900	327	2.255	17	2.599
1901-1950	14	103	5	122
1951 – heute	8	17	5	30

*Wegen der erheblichen historischen Grenzverschiebungen sind unter Russland die ehemalige UdSSR, Finnland und Polen zusammengefasst. Dies ist zwar politisch nicht korrekt, entspricht aber dem historischen Verbreitungsgebiet der Wölfe. Die 78 Opfer in Finnland wären nur teilweise und 50 Opfer in Polen (Linnell) überhaupt nicht den heutigen Staatsgebieten zuzuordnen.

Die Fälle in Deutschland 1810/11 erscheinen bei Linnell nicht, da dort nur Länder enthalten sind, die bei Erstellung der Arbeit eine aktive Wolfspopulation hatten.

Während für Europa ab dem 19. Jahrhundert von einer verwertbaren Quellenlage auszugehen ist, sind die Zahlen aus Russland mangels Quellen als Summe von Momentaufnahmen ohne statistischen Wert zu verstehen. Die 2.255 Opfern in Russland stammen nach dieser Liste zu 90% aus der Zeit von 1850 bis 1889. Die von Linnell aufgelisteten 50 Opfer in Russland seit 1900 wurden durch weitere Quellen ergänzt.

Die immer wieder hohen Zahlen an getöteten Kindern in Indien sind mangels geeigneter Quellen nicht auswertbar. Nicht zuletzt kann dort kaum zwischen Schäden durch Wölfe, Pariahunde und deren Hybriden unterschieden werden

Betrachtet man die Fälle seit 1900, die meist auch besser dokumentiert sind, lassen sich die Gründe für die Attacken wie folgt aufgliedern:

Beute/Predatory	88	58 %
Tollwut/Rabies	56	37 %
Jäger/Defensive	5	3,3 %
Haustier/ Habituation	3	2 %

Von diesen 152 Fällen stammen 120 aus der (Ex)UdSSR. In den 96 Fällen, die nicht auf Jagd oder Tollwut zurückzuführen waren sind zu 84,3% (81) Kinder die Opfer. Unfälle aus Zoos und Gehegen sind nicht enthalten.

Neben offenkundigem Nahrungsmangel bei zu hoher Population - 2.200 Tote im Zarenreich 1850 – 1900, Region Kirov 1944 – 42 Tote, fallen mehrere Ereignisse auf, in denen sich einzelne Wölfe oder Rudel auf Menschen(-kinder) spezialisiert hatten. Der letzte in Deutschland belegte Fall, 11 Kinder in

12 Monaten im Raum Viersen Niederrhein 1810/11 wird einem einzigen Wolf oder Wolfspaar zugeschrieben. Auch 7 getötete Kinder in Spanien 1957-74 sind auf nur 2 verschiedene Wölfe zurückzuführen.

Neben dem Zusammenbruch der Beutetierpopulationen durch Wolf und Wilderei wurden die Wölfe durch menschliche Nahrungsquellen (Hausvieh, Müll- und Ludergruben an den Dörfern) habituiert (u.a. Stubbe, Der Wolf in Russland).

Von 10 Fällen seit 1900 in Nordamerika entfallen 5 auf Jagdunfälle (2x Munitionsmangel), drei mal war der Wolf als Haustier gehalten und tötete ein Kind, einmal wurde eine erwachsene Joggerin als Beute getötet (Alaska 2010), 2005 wurde ein junger Mann in Saskatchewan in der Nähe einer Müllkippe getötet und teilweise gefressen. Dort hatten sich Wölfe und Schwarzbären Nahrung gesucht und seine Anwesenheit wohl falsch verstanden.

Der Tod der kanadischen Sängerin Taylor Mitchell 2009 im Cap Breton Nationalpark, Canada, wird Coyoten bzw. coywolves zugeschrieben.

Den Rückschlüssen, die im NINA-Report von Linnell gezogen werden, mag folgen, wer an das Gute im Wolf glaubt. Verkürzt lassen sich aber einige Dinge daraus lernen:

1. Unregulierte Wolfsbestände (Russland, UdSSR) erbeuten bei Nahrungsmangel nicht nur Haustiere, sondern auch Menschen, vorzugsweise Kinder.
2. In Wolfsbeständen, die regelmäßig bejagt werden, besteht ein geringeres Risiko, dass diese ihre natürliche Scheu vor Menschen verlieren. (Nordamerika, Balkanländer)
3. Habituierte oder aus Gehegen stammende Wölfe stellen ebenso wie Hybriden ein ungleich höheres Risiko dar.
4. Spezialisieren sich Wölfe auf eine bestimmte Beute menschlichen Ursprungs, wie Hausvieh, Müll oder auch Kinder, ist ihnen dies nur mit Pulver und Blei abzugewöhnen.
5. Die größte Gefahr von Wolfsattacken ist im Sommerquartal, wenn der Futterstress der Welpenaufzucht und die größere Zahl an Menschen in der Natur aufeinandertreffen.

Die Zahl von 30 tödlichen Wolfsattacken auf Menschen in den letzten 60 Jahren in Westeuropa, Russland und Nordamerika bei einer geschätzten Wolfspopulation von deutlich über 100.000 Tieren zeigt auch, dass die Chance, außerhalb Russlands in der Natur durch einen Wolf zu Tode zu kommen im Bereich eines Sechсers im Lotto liegt – nur – Lotto spielt man freiwillig und mit Geld!